

Schuster, 1970), zuletzt am 10. und 11. November 1973, jeweils 1 Exemplar am Fußacher Ried (K. Müller, V. Blum).

Literatur

Bezzel, E. und H. Remold (1959): Ein weiterer Nachweis des Graubruststrandläufers, *Calidris melanotos* (Vieill.), in Deutschland. J. Orn. 100, 110—111.

Bryson, A., G. Sandemann, J. Munro, G. Waterston & D. Watson (1949): Occurrence of the American Pectoral Sandpiper, *Calidris melanotos*, in East Lothian. Scot. Nat. 61, 126—127.

Ferguson-Lees, I. (1948): American Pectoral Sandpiper in Sussex. Brit. Birds 41, 186—187.

Forrester, M. (1960): Pectoral Sandpiper in Dunbartonshire. Scot. Birds 1, 236—237.

Jacoby, H., G. Knötzsch und S. Schuster (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Beob. 67, Beiheft, 260 pp.

Johansen, H. (1960): Die Vogelfauna Westsibiriens. J. Orn. 101, 472—495.

Leisler, B. und H. Winkler (1968): Ein Graubruststrandläufer (*Calidris melanotos*) am Neusiedler See. Egretta 11, 44—47.

Nelder, J. (1948): American Pectoral Sandpiper in Somerset. Brit. Birds 41, 220—221.

Tucker, B. (1941): American Pectoral Sandpiper in Northamptonshire. Brit. Birds 34, 182—183.

Wüst, W. (1956): Graubruststrandläufer, *Calidris melanotos* (Vieill.), in Deutschland beobachtet. J. Orn. 97, 344—346.

Richard Mohr, D-637 Oberursel, Kastanien 14,
und Dr. Friedrike Spitzenberger, 1014 Wien, Postfach 417

Eine Saatkrähenkolonie (*Corvus frugilegus*) im Wulkabecken, Burgenland. In einem sehr kleinen Wäldchen im Bereich des Bahnhofsgeländes von Wulkaprodersdorf befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft von Gebäuden eine aus etwa 50 Nestern bestehende Saatkrähenkolonie. Der wesentliche Vorteil dieser nur wenig attraktiv erscheinenden Nistumstände liegt für die Krähen wohl darin, daß hier Beschuß durch die Jägerschaft unmöglich ist. Die Gesamtzahl der ständig zu- und abfliegenden Saatkrähen erreichte am Beobachtungstag, dem 12. April 1974, sicher 100 Individuen, so daß man annehmen darf, daß auch alle gezählten Nester befliegen werden.

Richard Mohr, D-637 Oberursel, Kastanienweg 14,
und Dr. Friederike Spitzenberger, 1014 Wien, Postfach 417

Bemerkenswerte Frühankunft von Mönchsgrasmücke und Neuntöter in Kärnten. Am 22. Februar 1973 haben zwei Mitarbeiter der Kärntner Vogelschutzwarte an verschiedenen Orten zwei Zugvögel beobachtet, die ansonsten erst viel später zu beobachten sind:

Martin Woschitz entdeckte am 22. Februar 1973 bei Ebental ein Männchen der Mönchsgrasmücke. Es ist kaum anzunehmen, daß es sich um ein überwintertes Exemplar gehandelt hat, da das Gebiet auch während des Winters gut kontrolliert wird.

Revierjäger Julius Weyrer, Glödnitz, hat eine noch interessantere Beobachtung gemacht: Er sah am 22. Februar 1973 bei Feldkirchen vom Auto aus ein Männchen des Neuntötters. Da mir die Beobachtung unwahrscheinlich erschien, habe ich bei Herrn Weyrer rückgefragt, und er hat mir geschrieben, daß er den Neuntöter auf einem Zaunpfahl neben der Straße von Poitschach nach Feldkirchen gesehen hat. Der Vogel war vom Auto aus fast mit der Hand erreichbar. Eine Fehlbeobachtung ist daher völlig ausgeschlossen. Herr Weyrer schrieb das Vorkommen dem milden Winter zu und teilte mir die Beobachtung erst am 7. Juli 1973 mit.

Eine Rückfrage bei Dr. Gressl vom Flugwetterdienst in Klagenfurt ergab, daß in den vorhergegangenen Tagen eine besonders warme Südost- bzw. Südströmung Kärnten erreicht hat. Und zwar herrschte am 14. Februar in unserem Gebiet eine warme Strömung aus dem östlichen Mittelmeerraum. Die zunächst aus Südosten kommende Strömung ging dann am 15. und 16. Februar in eine südliche und später südwestliche Strömung über. Es wäre durchaus denkbar, daß mit der Warmluft aus dem Mittelmeerraum die beiden Vögel nach Kärnten verfrachtet worden sind. Für den Neuntöter ist das Vorkommen jedoch sehr außergewöhnlich, da dieser Vogel in der Regel Ende April oder Anfang Mai in Kärnten eintrifft. Die Mönchsgrasmücke kann bereits Ende März bei uns festgestellt werden.

Wilhelm W r u ß, 9020 Klagenfurt, Walddorf 22

Berghänflinge (*Carduelis flavirostris*) im Seewinkel. Am 2. und 3. November 1973 konnten wir zunächst am Oberstinker und dann am Illmitzer Zicksee jeweils einen Schwarm Berghänflinge beobachten. Am 2. November suchten mittags 58 Exemplare am Ufer des fast völlig zugefrorenen Oberstinkersees in der charakteristischen Weise nach Nahrung, wie es für diese an den Küsten von Nord- und Ostsee überwinterte Art so bezeichnend ist. Bei sehr geringer Fluchtdistanz von nur etwa 5 m war es keine Schwierigkeit, die typischen Artkennzeichen, wie gelblichen Schnabel, feine Flügelbinde, Brustreifung und Bürzelfärbung festzustellen. Während der Nahrungssuche, insbesondere aber während der kurzen Rundflüge, die sie immer wieder durchführten, waren auch die kennzeichnenden „tschuit“-Rufe zu hören. Anderntags trafen wir diesen Schwarm am Oberstinker nicht mehr an, dafür fanden wir auf dem fast ausgetrockneten Illmitzer Zicksee eine Gruppe von etwa 45 Berghänflingen. Zur Nahrungssuche bevorzugten sie das praktisch vegetationsfreie, trockene Lackenufer, das von der Landschaftsstruktur her betrachtet durchaus den norddeutschen Flachküstenzonen vergleichbar ist.

Nach R o k i t a n s k y (1964) ist der Berghänfling mit Ausnahme von Salzburg und Wien in allen Bundesländern nachgewiesen, aber nur als ein sehr seltener Wintergast. Für das Gebiet des Neusiedler Sees scheint bislang nur ein Nachweis (ohne genaues Datum) von G a n s o (1960) aus der Jahreswende 1959/60 veröffentlicht zu sein. Die Faunen von Z i m m e r m a n n (1943) und B a u e r, F r e u n d l & L u g i t s c h (1955) sowie die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [17_1](#)

Autor(en)/Author(s): Wruss Wilhelm

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Frühankunft von Mönchsgrasmücke und Neuntöter in Kärnten - erster Nachweis für Österreich. 36-37](#)